vinetur

Methanol-Angst gibt Brasiliens Weinindustrie unerwarteten Auftrieb

Im Großraum São Paulo sind die Verkäufe von Gin, Wodka und Whiskey um fast 60 % zurückgegangen, da die Kontaminationskrise das Verbrauchervertrauen erschüttert

Mittwoch, 22. Oktober 2025



Berichte über Methanolverunreinigungen in Spirituosen haben in ganz Brasilien zu einem starken Rückgang des Verkaufs dieser Getränke geführt. Die jüngste Welle der Besorgnis begann Ende September, als die ersten Fälle von Methanolvergiftungen im Großraum São Paulo bestätigt wurden. Seitdem hat sich das Verbraucherverhalten geändert, und viele Brasilianer meiden nun destillierte Getränke wie Wodka, Gin und Whiskey und greifen stattdessen zu Bier und Wein.

Cauã Moreira, ein Programmierer aus São Paulo, sagte, er kaufe destillierte Spirituosen nur noch in großen Supermarktketten. "Ich kaufe schon seit einiger Zeit hier, also vertraue ich diesem Laden, wenn es um Wodka oder andere Spirituosen geht. Aber meine Gewohnheiten haben sich geändert. Ich vermeide es, in kleinen Spirituosengeschäften einzukaufen, weil ich Angst habe, dass die Getränke verfälscht sein könnten", sagte er.

Die Auswirkungen dieses Wandels sind auch im Einzelhandel zu spüren. In den Supermärkten füllen sich die Regale mit unverkauften Spirituosenflaschen, was sie dazu veranlasst, Preisnachlässe zu gewähren, um die Bestände abzubauen. Antônio Ferreira, Regionalmanager einer großen Supermarktkette, sagte, die Situation sei besonders besorgniserregend, da die Weihnachtszeit näher rückt. "Wir machen uns Sorgen um unsere Lagerbestände für das Jahresende, wenn der Umsatz normalerweise hoch ist. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht zu viel einkaufen und im nächsten Jahr zu viel übrig bleibt", erklärte er.

Aus den Daten der Branche geht hervor, dass nach einem Umsatzanstieg von 4,9 % bis August der nationale Absatz von Spirituosen zwischen dem 28. September und dem 11. Oktober, als die ersten Fälle von Methanolvergiftung auftraten, um 25 % zurückging. Im Großraum São Paulo, wo die ersten Fälle gemeldet wurden, sank der Umsatz um 45,3 %. Laut dem Marktanalysten Mário Ruggiero ist São Paulo eine wichtige Verbraucherregion, so dass die dortigen Auswirkungen einen großen Einfluss auf die landesweiten Zahlen haben".

Die am stärksten betroffenen Produkte waren Gin, Wodka und Whiskey. Der nationale Absatz dieser Spirituosen ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 35 % zurückgegangen. In São Paulo erreichte der Rückgang fast 60 %. Auch die Bars in der

Hauptstadt meldeten einen Rückgang des Verbrauchs von Spirituosen um 35 %. Einige Lokale berichten, dass Stammkunden aus Angst vor Verunreinigungen wegbleiben.

Wanderley Romano, Miteigentümer der Bar Salve Jorge in São Paulo, sagte, es werde Zeit brauchen, um das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen. "Das Vertrauen kommt langsam zurück, nicht auf einmal. Die älteren Bars, die immer alles richtig gemacht haben, beginnen, die Leute zurückzugewinnen", sagte er.

Bis zu dieser Woche haben die Gesundheitsbehörden 47 Fälle von Methanolvergiftungen im Zusammenhang mit gepanschten Spirituosen bestätigt, weitere 57 Verdachtsfälle werden noch untersucht. Die Krise hat zu Forderungen nach mehr Transparenz in der Lieferkette geführt. Ruggiero betonte, dass die einzige Möglichkeit für Unternehmen, sich zu erholen, darin besteht, die Herkunft ihrer Produkte nachzuweisen und ausschließlich bei offiziellen Lieferanten einzukaufen. "Es ist wichtig, das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen. Wenn man nachweisen kann, woher die Getränke kommen, und sich an die offiziellen Händler hält, kann man das Risiko am besten verringern", sagte er.

Die Ermittlungen über die Herkunft der verunreinigten Getränke dauern an. In der Zwischenzeit passen sowohl Einzelhändler als auch Verbraucher ihre Gewohnheiten als Reaktion auf die Krise an und hoffen auf eine Rückkehr zur Normalität, wenn das Vertrauen in den Markt allmählich wiederhergestellt ist.